

Der regionale Kreislauf stimmt



Doberlug-Kirchhains Bürgermeister B. Broszinski über Perspektiven zur Zusammenarbeit mit den SWF.

Seite 4/5

Eine Nase voll Frühling



Mit dem Frühlingserwachen ist auch der Finsterwalder Wochenmarkt wieder aufgeblüht – ein Rundgang.

Seite 7

Neue Wege beschreiten



Ingolf Rimpel sitzt für die Freie Demokratische Partei im Aufsichtsrat der Stadtwerke Finsterwalde GmbH.

Seite 8



Jürgen Kunze, Geschäftsführer.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Gmax, das ausgeschriebene Gewinnmaximierung bedeutet, soll Ihnen gegenüber wie angekündigt Thema sein. Durchaus dann ein öffentlich interessanter Punkt Ihrer Stadtwerke, wenn Energiepreisdiskussionen und Emotionen hierzu toben.

Derzeit ist Ruhe im Karton; beispielsweise zeigen das die derzeit stark reduzierten Pressebeiträge. Das wird wieder anders werden, ziemlich sicher. Deshalb zur Sache und zu den Stadtwerken Finsterwalde und ihrer interessierten Kundschaft: Wir sind bestrebt, die Differenz zwischen Erlösen und Kosten möglichst groß zu halten. Danach wäre der Definition nach die Gewinnmaximierung angestrebt und wir gehörten nach den üblichen sozialkritischen Gesichtspunkten zu den bösen Unternehmen.

Das Ganze könnte jetzt mit ma-



thematischen Formelgleichungen dargestellt werden, derart, dass ich mich mit Grauen an meine Studienzeit erinnere.

Unterm Strich: Es gibt in dem Sinne keine objektive Gewinnmaximierung, weder nach marktwirtschaftlichen noch nach planwirtschaftlichen Prinzipien. Dazu wäre erforderlich, dass alle Beteiligten im Umfeld eines Unternehmens sich entweder so verhalten, wie es das Unternehmen will, oder alle am gleichen Strick

ziehen. Und mit Sicherheit verhält oder zieht schon der Wettbewerb oder der Kunde nicht entsprechend. Gewinnmaximierung ist und bleibt lediglich ein Reizwort ohne normative Kraft.

Es ist jedoch ein Maximierungsgebot existent, welches allen Beteiligten ohne jede negativ ausgerichtete Kritik sympathisch sein müsste. Ich darf das einmal mit Erinnerungswert und einem zugekniffenen Auge so ausdrücken: Die Maximierung der Minimierung

des Zeitverbrauchs für Entscheidungen. Das ist insbesondere in der neuen Szene von Stadtwerken vonnöten.

Die Geschäftsabläufe haben sich dahingehend verändert, dass in den Wechselbeziehungen zwischen Lieferanten, Verteilern und Kundschaft nicht mehr längerfristig, sondern kurzfristig disponiert werden muss. Der Bedarf wird nicht nur für Jahre und Monate, sondern inzwischen auch für Wochen, Tage, Stunden, sogar

Minuten disponiert. Ein Stadtwerk hat selbstverständlich hierbei vorgegebene Aufsichtsbedingungen wie Befugnisse, Wertgrenzen und Zuständigkeiten zu beachten, selbstverständlich auch die jeweils dahinterstehenden Genehmigungserfordernisse; alles das ist aber noch nicht das entscheidende Problem.

Das Problem ist, dass die Transportzeit von Ansinnen und Begründungen und Genehmigungen für alle Beteiligten in Richtung derer Aufsichtsgremien und der entsprechende Weg zurück bei den sich schnell veränderten Bedingungen nicht nur eine immense Belastung ist, sondern auch zwangsläufig zu wirtschaftlichen Einbußen führen kann. Hierzu sollte der Unternehmensauftrag der Stadtwerke zeitgemäßer begleitet werden, damit diese selbstgemachte Erschwernis schwindet.

Es ist wichtig vor Augen zu haben, dass die Stadtwerke von damals nicht mehr die Stadtwerke von heute sind. Es gab Weiterentwicklung und nicht Stillstand.

Es ist erforderlich, dass die Maximierung erreicht wird, die wir allesamt anerkennen dürften: optimales Zeitmanagement zum Wohle unserer Kundschaft. Am Unternehmen Stadtwerke selbst soll es nicht liegen. Abschließend wünsche ich Ihnen allen eine schöne beginnende Sommerzeit.

**Freundschaftlich
Ihr Jürgen Kunze**

Stadtwerke warnen vor Haustürgeschäften

Die Stadtwerke Finsterwalde GmbH warnt vor Personen, die sich als Stadtwerkemitarbeiter ausgeben, um unter Vorspiegelung falscher Tatsachen Stromverträge abzuschließen. In den vergangenen Tagen hat es dazu mehrfach Hinweise von Kunden gegeben. Die Stadtwerke verweisen eindringlich darauf, dass es sich bei den beschriebenen Vertretern nicht um ihre Unternehmensmitarbeiter handelt. Die Stadtwerke Finsterwalde GmbH lehnt derartige Haustürgeschäfte grundsätzlich ab und hat auch nicht Dritte damit beauftragt, Verträge in ihrem Auftrag

zu verkaufen. Außerdem haben Stadtwerkemitarbeiter in jüngster Zeit Post erhalten, in denen sie aufgefordert wurden, Verträge zu unterschreiben. Ein genauer Blick auf diese Verträge zeigt, dass sie vom Unternehmen Bonus Strom GmbH (freenet Strom) verschickt worden sind. Die Unterschrift unter dem Vertrag bedeutet in aller Regel einen Anbieterwechsel von der Stadtwerke Finsterwalde GmbH zu einem anderen Versorger. Besonders irritierend für Stadtwerkemitarbeiter ist bei diesen



Postsendungen, dass die Verträge bereits mit ihren Kundendaten ausgefüllt sind. Sie enthalten neben dem Namen des Kunden dessen Geburtsdatum, Zählernummer und Bankverbindung. Dazu stellt die Stadtwerke Finsterwalde GmbH fest, dass zu keinem Zeitpunkt Kundendaten an Dritte weitergegeben worden sind und das Unternehmen den nötigen Datenschutz mit dem entsprechenden Sicherheitsaufwand betreibt. Festgestellt wurde zudem, dass es sich in

den bekannt gewordenen Fällen offenbar um Daten von aktuellen oder ehemaligen Stadtwerkemitarbeitern handelt, die bereits von anderen Anbietern Strom bezogen haben. Wer feststellt, dass er gegen seinen Willen zu einem Anbieterwechsel bewegt worden ist, hat ein vierzehntägiges Widerspruchsrecht, das schriftlich gegenüber dem neuen Stromversorger erklärt werden muss.

In Zweifelsfällen rufen Sie bitte die Stadtwerke Finsterwalde GmbH unter der Telefon-Nr. 03531 670-333 an.

Haben Sie schon alles rausgeholt?

Bei der Kombination mehrerer Produkte bares Geld sparen

Haben Sie schon alles rausgeholt? – diese Frage stellt man sich oft selbst, wenn es darum geht, Einsparungen in den laufenden Haushaltsausgaben für Versicherungen, Telefon, Internet, Fernsehen, Energie, Heizung ... zu erzielen. Anbieter für diese Dienstleistungen gibt es mittlerweile genügend. Fast jede Woche hat man mit diesen mindestens einen Kontakt, per Telefon, per Postwurfsendung oder auch an der Haustür – und jeder Anbieter hat natürlich die besten Konditionen.

Schnell hat man die Qual der Wahl und entscheidet sich, ohne genauer zu prüfen oder nachzufragen, vielleicht auch gegen seinen langjährigen und vertrauten Dienstleistungspartner. „Auf zu neuen Wegen“ lautet dann das Gebot der Stunde – doch wer neue Wege beschreitet ohne genau zu wissen, wohin diese führen, endet schnell am falschen Ziel. Abgerechnet wird dann der scheinbar Günstigste gar nicht mehr so günstig ... Deshalb sollte man sich die Zeit

schon nehmen, neue Angebote genauestens unter die Lupe zu nehmen.

Das beginnt damit, dass man sich beim vertrauten Anbieter über Einsparungspotentiale im persönlichen Produktmix informiert.

Wir sehen es als selbstverständlich an, Ihnen dabei zu helfen. Anhand nachfolgender Übersicht können Sie ganz schnell prüfen, ob Sie schon unseren für Sie optimalen Produktmix nutzen. Hier können Sie auch ganz gut weitere Möglichkeiten für sich erkennen.

Stadtgebiet Finsterwalde und Pechhütte

Strom Sonderprodukt: SWF Privatstrom basis/spezial	Gas Sonderprodukt: Fiwa Gas komfort/Fiwa Gas basis	Wasser Allgemeiner Tarif für die Versorgung mit Wasser der Stadtwerke Finsterwalde GmbH
Trio-Rabatt 2 % (beinhaltet 3 Einzelprodukte der Stadtwerke Finsterwalde GmbH)		
DUO-Rabatt 1 % (beinhaltet 2 Einzelprodukte der Stadtwerke Finsterwalde GmbH)		

Umland (im Gasnetz der Stadtwerke Finsterwalde und im Stromnetz der „envia Netz“) – z. B. Gröbitz

Strom Sonderprodukt: SWF Privatstrom regio SWF Privatstrom regio plus	Gas Sonderprodukt: Fiwa Gas komfort/ Fiwa Gas basis	Wasser Allgemeiner Tarif für die Versorgung mit Wasser der Stadtwerke Finsterwalde GmbH
Trio-Rabatt 2 % (beinhaltet 3 Einzelprodukte der Stadtwerke Finsterwalde GmbH)		
DUO-Rabatt 1 % (beinhaltet 2 Einzelprodukte der Stadtwerke Finsterwalde GmbH)		

Umland (im Gasnetz der SpreeGas und im Stromnetz der „envia Netz“) – z. B. Massen

Strom Sonderprodukt: SWF Privatstrom regio SWF Privatstrom regio plus	Gas Sonderprodukt: Fiwa Gas regio	Wasser Allgemeiner Tarif für die Versorgung mit Wasser der Stadtwerke Finsterwalde GmbH
Trio-Rabatt 2 % (beinhaltet 3 Einzelprodukte der Stadtwerke Finsterwalde GmbH)		
DUO-Rabatt 1 % (beinhaltet 2 Einzelprodukte der Stadtwerke Finsterwalde GmbH)		

Gern unterstützen wir Sie auch persönlich bei der Bewertung und Auswahl der für Sie optimalen Produkte! Melden Sie sich ganz einfach bei uns, telefonisch, über E-Mail oder persönlich in unserem Kundencenter. Sowohl die individuelle auf Ihren persönlichen Energiebedarf abgestimmte Beratung als auch der Wechsel in ein anderes Produkt der Stadtwerke Finsterwalde sind für uns selbstverständliche Dienstleistungen. Diese bieten wir Ihnen natürlich kostenlos an. Wir wären ein schlechter Energiedienstleister, wenn wir Sie nicht bei Angeboten anderer Wettbewerber neutral beraten.

Auch hier können Sie gern auf uns zukommen.

Gestatten Sie uns, Ihnen noch einige hilfreiche Tipps beim Durchqueren des Angebotsdschungels zu geben:

1.) Nie ein Geschäft direkt unter Drängen des Anbieters an der Haustür oder am Telefon abschließen. Seriöse Energieanbieter lassen Unterlagen da oder senden die Unterlagen zu, um das Angebot genauestens prüfen zu können. Ein bis zwei Wochen Zeit sollten dabei meist kein Problem sein.

2.) Unaufgeforderte Werbeanrufe sind zwar verboten, aber ein telefonisch abgeschlossener

Vertrag ist gültig. Das sollte man unbedingt beachten.

3.) Besonderheiten wie Vorauskasse, Bonuszahlungen, Kautionen, festgeschriebene Mengepakete, individuelle Rabatte, Vertragslaufzeiten, Gutscheine und weiteres sind beim Preisvergleich unbedingt zu beachten. Hierin stecken oftmals enorme preisliche Risiken für Sie als Kunden, die erst auf den zweiten Blick sichtbar sind.

4.) Angebote, die sich am allgemeinen Tarif bzw. dem Grundversorgungspreis orientieren, sind nicht unbedingt die günstigsten Alternativen. Die Grundversorgungspreise sind meist höher



Kunden sollten sich einen stets kritischen Blick auf die Rechnung erhalten – bei der Kombination mehrerer Medien der Stadtwerke Finsterwalde können Verbraucher bis zu zwei Prozent sparen.

als Preise für angebotene Sonderprodukte des angestammten Versorgers.

5.) Es besteht die Gefahr, dass ein Anbieter zu einem bestimmten Zeitpunkt der scheinbar günstigste Anbieter ist, aber durch spätere Preisanpassungen über den längeren Zeitraum der Teurere wird.

Ist ein Vertrag abgeschlossen, egal ob am Telefon, an der Haustür, im Internet oder schriftlich durch Auftragszusendung, kann er innerhalb von zwei Wochen widerrufen werden. Zum Nachweis sollte das per Einschreiben und Rückschein erfolgen. So,



Ihr Vertriebsteam der SWF

Das Kundencenter in Finsterwalde ist zu folgenden Zeiten geöffnet:

Mo: 9.00–13.00 Uhr

Di: 9.00–18.00 Uhr

Do: 9.00–18.00 Uhr

Fr: 9.00–13.00 Uhr



Der Bürgerpolizist

Mit dem Doberlug-Kirchhainer Revierpolizisten André Globig unterwegs

Wenn Revierpolizist André Globig morgens in seinen Dienstwagen steigt, weiß er meist noch nicht im Detail, was der Tag für ihn bringen wird: Von der Ermittlung über die Kontrolle des Verkehrsraums bis hin zur Streifenfahrt kann alles dabei sein. Diese Bandbreite an Aufgaben hat den 35-Jährigen vor einem Jahr überzeugt, seinen Job bei der Kriminalpolizei im Schutzbereich Teltow-Fläming gegen den Revierposten in Doberlug-Kirchhain einzutauschen.

Seit Juni 2008 ist er der Revierpolizist für die Doberlug-Kirchhainer ebenso wie die Einwohner der Dörfer Werenzhain, Arenzhain, Trebbus, Buchhain, Prießen, Dübrichen, Lichtena, Hennersdorf und Lugau. Der gebürtige Finsterwalder absolvierte während seiner Ausbildung bei der Kriminalpolizei hier schon sein Praktikum und ist nun zurück gekehrt, wenn auch mit einem anderen Aufgabengebiet. „Die Revierpolizei versteht sich als Bürgerpolizei“, sagt der Koordinator der Revierpolizisten im Schutzbereich Finsterwalde Jens Nobis. Der Dienstleistungsgedanke werde dort ganz groß geschrieben – „selbst wenn der Revierpolizist ein Problem nicht unmittelbar lösen kann, wird er doch stets versuchen weiterzuvermitteln“. Außerdem sollen die Revierpolizisten durch breite Präsenz einen guten und kurzen Draht zur Polizei vermitteln. Deswegen haben fast alle von ihnen ihr Büro vor Ort im Revier und dort immer dienstags eine feste Sprechstunde.

Sicherheitspartnerschaft mit der Bahn

Für André Globig beginnt dieser Dienstag mit einem Unterstützungsersuchen seiner Kollegen im Baden-Württembergischen M. Dort hat am Morgen ein Fahrer eines Autos mit Elbe-Elster-Kennzeichen beinahe eine Frau überfahren und sich dann ohne zu helfen aus dem Staub gemacht. Globig hat Fahrzeugkennzeichen und die Adresse des Halters dazu, mit dem er nun Kontakt aufnehmen will. Der Weg in das nahe gelegene Dorf ist kurz, allerdings ist der Gesuchte nicht da, hat aber hilfreich seine Funknummer überm Klingelknopf hinterlassen. Einmal im Revier unterwegs, macht Globig einen schnellen Schlenker über den Doberlug-Kirchhainer Bahnhof. Nachdem es hier mehrfach Zerstörungen gab, haben Stadt und Bahn eine Sicherheitspartnerschaft geschlossen, die von der Polizei begleitet wird. Globig und auch seine Kollegen fahren vermehrt



André Globig ist seit einem Jahr der Revierpolizist für Doberlug-Kirchhain.

und unregelmäßig Streife, außerdem gehen sie immer wieder durch den Bahnhof. „Das hat bereits Wirkung gezeigt“, ist sich der Revierpolizist sicher.

Weiter geht es zur Kirchhainer Südstraße. Hinterm Ortsausgangsschild nach Hennersdorf gibt es hier eine Ausfahrt zu einem kleinen Siedlungsgebiet. „Die Anwohner machen sich Sorgen, dass es hier zu Unfällen kommen könnte, weil viele Autofahrer schon vor dem Ortsausgangsschild aufs Gas drücken und zu schnell aus dem Ort rausfahren“, erklärt Globig. Deswegen ist ein Vor-Ort-Termin angesetzt worden, bei dem er dabei sein wird. Mit Plänen in der Hand schaut er sich die Situation an, um später sachkundig mitreden zu können. Da keine weiteren drängenden Vorgänge anstehen, dreht er eine Streifenrunde durch sein Revier, das sich über die Dörfer südwestlich von Doberlug-Kirchhain erstreckt. Der Streifenwagen frisst die Kilometer, draußen liegt das Revier ruhig in der Mittagssonne: Zeit für einen Blick auf die Kriminalitätslage im Revier. Die ist, wie überall im Elbe-Elster-Kreis, nicht sonderlich hoch und konzentriert sich zumeist auf Diebstähle und Sachbeschädigungen. „Wir leben hier sicher“, sagt André Globig bestimmt, auch wenn durch Vorfälle wie die unlängst in Hennersdorf gefundene ermordete Frau derzeit ein anderer Eindruck herrsche. „Natürlich kann man sehen, wo die Stadt Probleme hat“, sagt Globig, „die sind aber nicht größer als anderswo im Schutzbereich.“ Zurück im Büro im Akazienweg

ruft Globig die Handynummer des vermuteten Unfallflüchtigen an. Er erreicht ihn in Finsterwalde – wenige Stunden nach dem Vorfall in Süddeutschland. Der Mann wird die Unfallflucht also kaum begangen haben. Und tatsächlich stellt sich im Gespräch heraus, dass er Fahrzeug samt Fahrzeugpapiere einer Bekannten überlassen, von dieser jedoch schon lange nichts mehr gehört hat. Das Telefonat endet mit dem Hinweis des Polizisten, sich über die Halterschaft vielleicht doch besser Gedanken zu machen. Beim folgenden Anruf im Einwohnermeldeamt erfährt Globig, dass die Frau nicht mehr in Finsterwalde lebt, sondern nach Baden-Württemberg verzogen ist. Diese Fakten und die Adresse der Frau teilt er seinem Kollegen in M. mit, der ihr einen Besuch abstatten wird. Die Mini-Ermittlung deutet in einen Aufgabenbereich, den die Brandenburger Revierpolizei künftig zunehmend ausfüllen wird: Sie bearbeitet einfache Straftaten selbst und entlastet damit die Kriminalpolizei.

Entlastung für die Kriminalpolizei

Danach hat der Polizist vor der Dienstagssprechstunde noch kurz Zeit, in der Akte zu blättern, die Notfallpläne und -kontakte der Schulen in seinem Revier enthält. Nach dem Amoklauf von Winnenden hat er alle Schulen noch einmal besucht, sich ihre Räume angeschaut und Kontakte aktualisiert. Der erste Hilfesuchende steht inzwischen schon vor der Tür: Er will sich über zu

lauten Fahrzeugverkehr auf dem Parkplatz eines Supermarktes beschweren. Globig hört ihm ruhig zu, kennt das Problem schon, hat die Stelle bereits in seine Streifentour aufgenommen, aber bisher nichts Unregelmäßiges festgestellt. Helfen kann er dem Beschwerdeführer also nicht. Kurz darauf öffnet sich die Tür wieder für eine ältere Dame mit Hund, die – kaum dass sie sich vor dem Schreibtisch niedergelassen hat – in Tränen ausbricht. Ihr alter Hund sei überfahren worden, der Fahrer habe weder angehalten noch sich später entschuldigt. Verbittert überlegt sie nun Anzeige zu erstatten, weiß aber nicht recht, ob das der richtige Weg ist. Geduldig fragt der Revierpolizist den Sachverhalt aus der völlig aufgelösten Frau heraus und erklärt ihr, welche Möglichkeiten ihr offen stehen. Sie entschließt sich zur Anzeige, die Globig dann in seinen Laptop tippt.

30 bis 40 Prozent seiner Arbeitszeit verbringt er mit derartigen Verwaltungsdingen, den Rest der Zeit ist er im Revier unterwegs – meist alleine. „Das macht mir nichts aus“, sagt er, immerhin hat er genug Kontakt zu Menschen. Gelegentlich unterstützt er auch Kollegen in anderen Wachbereichen bei sogenannten Schwerpunktlagen. Zum Beispiel bei einem Einsatz am 14. Februar auf dem Elsterwerdaer Bahnhof – an diesem Tag waren Demonstrationen in Richtung Dresden unterwegs, die beim Umsteigen nicht in die Stadt gelangen sollten. Fußballtermine hat er ebenfalls fest im Kalender. Kein Neun-bis-

Fünf-Job also, was Globig aber gelassen nimmt. „Ich wusste, was auf mich zukommt.“

Jederzeit flexibel einsetzbar

Revierpolizei-Koordinator Jens Nobis bestätigt das: „Wir haben kein starres Dienstregime – ein Revierpolizist muss jederzeit und flexibel einsetzbar sein.“ Seine Truppe besteht aus zehn Leuten, darunter eine Frau, von denen jeder rund 5.000 Einwohner betreut. Revierpolizist ist kein reiner Männerberuf, was Nobis auch wichtig findet: „Die Frau in unserem Team ist unverzichtbar“, sagt er. „Sie kann sich genauso durchsetzen wie ihre männlichen Kollegen, geht aber manche Probleme anders an.“ Die Aufgabenvielfalt, mit denen er und seine Kollegen sich täglich beschäftigen müssen, hat Nobis, seit vergangenem Jahr auf diesem Posten, überrascht – jetzt macht sie ihm Spaß. Genau wie André Globig meint er: „Dichter als wir ist kein Polizist am Bürger.“

ADRESSEN

Sprechzeiten der Revierpolizisten in den jeweiligen Revierposten immer dienstags von 14 bis 17 Uhr.
Revierpolizei des Wachbereichs Finsterwalde
 Koordinator Jens Nobis
 Finsterwalde, Ackerstraße 5
 Tel. 03531 781-375

Revierpolizist Doberlug-Kirchhain
 André Globig, Akazienweg 5b
 Tel. 035322 313-25

Trink Wasser – wie der Name sagt

Stadtwerke Finsterwalde liefern jährlich rund eine Million Kubikmeter des Lebensmittels Nummer 1 zu den Verbraucherinnen und Verbrauchern

Sie sind wahre „Kronjuwelen“. Gemeint sind die Wasserwerke Finsterwalde und Lindthal der Stadtwerke.

Sie bilden die Basis dafür, dass der kommunale Versorger jährlich knapp eine Million Kubikmeter Trinkwasser zu seinen Verbrauchern liefert. Der Weg des Lebenselixiers beginnt dabei in einer Tiefe zwischen 40 bis 60 Metern, wo es mit der Kraft mächtiger Pumpen nach oben gefördert wird. Bei seinem Fluss über Kiesfilter unterzieht sich das künftige Lebensmittel einer gründlichen Sauerstoff-Kur. Auf diese Weise werden die im Wasser enthaltenen Substanzen Eisen und Mangan ausgeflockt.

Doch auch die modernste Technologie kommt heutzutage nicht ohne prüfenden Blick der Fachleute aus. Um den hohen Ansprüchen der Kundinnen und Kunden permanent gerecht zu

werden, stecken die Wasserwerker viel Arbeit sowie hohes fachliches Können in ihr exquisites Produkt.

Seit 1993 haben die Stadtwerke Finsterwalde rund zehn Millionen Euro in die Anlagen und Netze investiert.

Alles passiert zum Wohle der Verbraucher. Sie können das am meisten kontrollierte Lebensmittel „pur“ aus der Leitung genießen. Das leckere Nass wird regelmäßig auf Inhaltsstoffe wie Bakterien, Mineralien und Schwebestoffe durch von den Stadtwerken beauftragte Labore auf Herz und Nieren geprüft. Darüber hinaus führt das Gesundheitsamt des Landkreises punktuell in öffentlichen Einrichtungen wie Schulen, Kitas, Seniorenheimen und Krankenhäusern Kontrollen durch.



Weitere Infos erhalten Sie unter Tel. 03531 670333



Trink, trink, Schwesterlein trink – zwei Liter des Lebensmittels Nummer 1 sind das tägliche Maß.

Saubere Sache, klarer Fall: Trinkwasser – unser bestkontrolliertes Lebensmittel

Verbrauchsinformation der Stadtwerke Finsterwalde GmbH entsprechend § 16, Abs. 4, und § 21, Abs. 1, der Verordnung zur Novellierung der Trinkwasserverordnung vom 21. Mai 2001 über die verwendeten Aufbereitungsmittel und die Trinkwasserqualität. Auszug aus den Analyse-/Prüfberichten 2008.

1. Mikrobiologische Analyse nach Trinkwasserverordnung 2001, Anlage 1 und 3			Prüfbericht 163/01/08	Prüfbericht 6538/07/08	Prüfbericht 08-23350/2
		Versorgungsgebiet	Wasserwerk Finsterwalde	Wasserwerk Lindthal	Fremdbezug vom Wasserverband Lausitz
		versorgte Orte	Finsterwalde, Massen, Eichholz, Drösig, Betten, Ponnisdorf, Tanneberg, Gröbitz, Pechhütte	Lindthal, Rehain, Siedlung Erika	Sorno, Schacksdorf, Lichterfeld
Parameter	Einheit	Grenzwert	Messwert	Messwert	Messwert
Koloniezahl bei 22 ° C	1/ml	100	0	2	< 1,119
Coliforme Bakterien	1/100 ml	0	0	0	0
Escherichia coli (E. coli)	1/100 ml	0	0	0	0
Enterokokken	1/100 ml	0	0	0	0
2. Chemische Analyse nach Trinkwasserverordnung 2001, Anlage 2 und 3					
Parameter	Einheit	unterer / oberer Grenzwert	Messwert	Messwert	Messwert
Elektrische Leitfähigkeit bei 25 ° C	µS/cm	2.500	403	424	386,4
Färbung bei 436 nm	1/m	0,50	0,29	0,27	0,200
Trübung	FNU	1,00	0,72	0,58	0,110
Eisen gesamt	mg/l	0,200	0,100	0,045	0,046
Fluorid	mg/l	1,50	0,11	< 0,05	kleiner Bestimmungsgrenze
Nitrat	mg/l	50,00	< 1	< 1	1,600
Quecksilber	mg/l	0,0010	< 0,0001	< 0,0001	kleiner Bestimmungsgrenze
Blei	mg/l	0,0250	< 0,01	< 0,01	kleiner Bestimmungsgrenze
Cadmium	mg/l	0,0050	< 0,002	< 0,002	kleiner Bestimmungsgrenze
Nickel	mg/l	0,0200	0,010	< 0,01	kleiner Bestimmungsgrenze
Nitrit	mg/l	0,5000	< 0,05	< 0,05	kleiner Bestimmungsgrenze
Natrium	mg/l	200	11,60	7,65	16,00
Sulfat	mg/l	240	55,60	109	107
Härtebereich			mittel	mittel	mittel
pH-Wert		6,5–9,5	7,74	7,50	8,183
3. Bekanntgabe der Zusatzstoffe			Natronlauge 22%ig für pH-Wert-Einstellung	Mangofilt-Magnodol als Filtermaterial und für pH-Wert-Einstellung	Calciumhydroxid für pH-Wert-Einstellung
			Natriumhypochlorit für Desinfektion nur im Bedarfsfall	Natriumhypochlorit für Desinfektion nur im Bedarfsfall	Chlor für Desinfektion nur im Bedarfsfall

Eine Nase voll Frühling

Von Maiglöckchen bis frischen Eiern fürs Sonntagsfrühstück:
Ein Spaziergang über den Finsterwalder Wochenmarkt

Mit dem Frühlingserwachen ist der Finsterwalder Wochenmarkt wieder aufgeblüht. Auch während der Wintermonate trotzten viele der Händler Wind und Wetter, und doch locken die warmen Temperaturen deutlich mehr Finsterwalder auf den Wochenmarkt vor dem Rathaus, der an drei Tagen in der Woche zu einer festen Institution geworden ist. Dass hier inzwischen eine Vielzahl regionaler Produkte für Kochtopf und Heim zu haben ist, hat sich herumgesprochen. Außerdem – nicht zu unterschätzen – ist der Markt Nachrichtenbörse und Treffpunkt für einen gemütlichen Schwatz gleichermaßen.

Das der Finsterwalder an sich lieber Camembert als Schnittkäse isst, weiß Käsefrau Petra Löba. Seit fast 20 Jahren steht sie regelmäßig mit ihrem Käsewagen auf dem Marktplatz und bietet „Käsesorten, die nicht überall zu haben sind.“ Zum Beispiel einen norwegischen Karamellkäse, dessen Farbe alleine den Appetit anregt, oder einen Mozzarella aus echter Büffelmilch vom Jüterboger Produzenten Bobalis. Letzteren gibt's nur auf Vorbestellung, aber das wissen die zahlreichen Stammkunden von Petra Löba. Auch wenn deren Zahl über die Jahre zurückgegangen ist – „jeder neue Supermarkt zieht uns Markthändlern Kunden ab“ – setzt die Käsefrau weiter auf ihre Vorteile: absolute Frische, die auch in kleinen Mengen zu haben ist. „Da ich viel umsetze, ist der Käse immer taufisch“, versichert sie, und wenn's denn so gewünscht wird, gibt's auch nur zwei Scheiben pro Sorte. Nur wenige Schritte entfernt hat Korbmacher Peter Kaiser aus



Reges Treiben am Stand der Gärtnerei Hofmeister: die Finsterwalder versorgen sich mit Pflanzen.

Dahme seine Waren ausgebreitet. Seit zehn Jahren gehört er zum Finsterwalder Wochenmarkt und bietet Tablett, Einkaufskörbe, Fahrradsitze, Wäschekörbe oder Blumenampeln aus Rattan und Weide an. Einiges produziert er noch selbst, den Rest kauft er dazu. Seine Marktlücke aber ist die Reparatur von Stühlen mit Rattangeflecht – und so hat so mancher Finsterwalder schon den geliebten alten Stuhl zu Markte getragen, um ihn den erfahrenen Händen des Korbmachers anzuvertrauen. „Ich komme gerne hierher, weil Finsterwalde

als Ort noch groß genug ist, um genügend Kunden auf den Markt zu bringen“, sagt der Händler, der genau mitbekommt, wenn vorm Zahltag das Geld knapp in den Portemonnaies wird. Auch er

„Das ist mir viel zu ruhig, ich brauche Menschen, Wind und Wetter!“

Gabriele Lorenz

freut sich nach den „langsamen Monaten“ Januar und Februar nun wieder über beschwingte Kunden. Ihr Lachen gehört mittlerweile fest zum Finsterwalder Markttreiben: Eierfrau Gabriele Lorenz ist mit Leib und Seele Markthändlerin. Seit 1991 dabei, ist sie Markt-Urgestein und versorgt ihre Kunden immer mittwochs mit Eiern und Spreewaldwaren.

In ihrem kleinen Spreewaldladen in der Finsterwalder Südpassage ist sie fast nie anzutreffen: „Das ist mir viel zu ruhig, ich brauche Menschen, Wind und Wetter!“ Ihre Kunden wissen, dass sie bei ihr zum XL-Ei fürs Sonntagsfrühstück, extra frisch von Freilandhühnern, immer einen Scherz mitbekommen. Außerdem haben die Gurkenkreationen ihres Standes jede Menge Fans – derzeit sind es die Schüttelgurken, die gut über den Verkaufstisch gehen. Hochbetrieb herrscht zur Mit Gärtnerei Hofmeister aus Sonnenwalde. Die drei Verkäuferinnen Christiane Krause, Melanie Dommel und Ingrid Kutscher haben gut zu tun, um den Hunger der Finsterwalder auf Garten- und Balkonpflanzen zu stillen. Bunt

leuchten die Balkonpflanzen, daneben lockt eine große Kräuterecke, Salatpflänzchen strecken ihre Blätter vorsichtig in die Sonne, und die Tomaten gehen weg wie warme Semmeln. Und schließlich findet sich dann auch noch ein rarer Frühlingbote auf dem Markt. Am Stand von Johanna Ulrich aus Finsterwalde duftet es süß nach Maiglöckchen. In ihrem Garten gepflückt und liebevoll zu kleinen Sträußen gebunden, harren sie inmitten von selbst gezogenen Gartenpflanzen auf diejenigen, die sich eine Nase voll Frühlingsduft mit nach Hause nehmen wollen.



Marktzeiten
Mittwoch 8–17 Uhr
Freitag 8–15 Uhr
Samstag 7–12.30 Uhr



Peter Kaiser aus Dahme bietet seine Korbwaren seit zehn Jahren auf dem Wochenmarkt an.



Süßen Frühlingsduft verkauft Johanna Ulrich aus Finsterwalde.



Immer einen Scherz zum Frühstücksei gibt es bei Eierfrau Gabriele Lorenz dazu.

Neue Wege abseits der ausgetretenen Pfade

Ingolf Rimpel sitzt für die FDP im Aufsichtsrat der Stadtwerke Finsterwalde GmbH

SWZ: Warum wird man Aufsichtsrat?

Meine Motivation für mein politisches und öffentliches Engagement ist, dass ich etwas bewegen will in der Stadt und den Umgang mit Menschen liebe.

SWZ: Was ist „etwas“?

Ich will dafür arbeiten, dass die Finsterwalder eine auskömmliche Arbeit in ihrer Stadt finden, und das in einem stimmigen sozialen Umfeld. Die Lebensbedingungen sollen stimmen, auch in der Infrastruktur, womit wir dann wieder bei meiner Aufsichtsrats-tätigkeit bei den Stadtwerken sind. Die sind sowohl ein Wirtschaftsfaktor als auch ein Instrument der Stadtentwicklung.

SWZ: Können Sie das genauer erklären?

Ein Unternehmen lebt von der Auskömmlichkeit seiner Preise, muss andererseits aber auch auf seine Kunden achten. Das ist bei einem Versorgungsunternehmen, noch dazu in kommunaler Hand, ein ganz wichtiger Punkt. Ein Unternehmen braucht einen gewissen Roherlös, damit der Betrieb reibungslos arbeitet und in die Zukunft investiert werden kann. Andererseits ist es als kommunales Stadtwerk aufgefordert, die Preise langfristig und attraktiv zu halten. Allerdings besteht für mich hier nicht unbedingt ein Widerspruch. Diese Investitionen ermöglichen es ja erst, ein Unternehmen zukunftsfähig zu machen.

SWZ: Ein Beispiel?

Die Geschäftsführung der Stadtwerke ist in dieser Hinsicht sehr kreativ, und das meine ich im positiven Sinne. Sie versucht nicht die ausgetretenen Pfade zu gehen, sondern auch neue Wege zu finden, um sich vom Wettbewerb zu unterscheiden. Ein Beispiel dafür ist das geplante Rechenzentrum. Natürlich muss die Sache vorher genau erwogen werden, denn das sind Investitionen, die ein Unternehmen über Jahrzehnte begleiten. Der Entscheidungsprozess hierzu dauert noch an. Als Aufsichtsrat wird es dabei mein Augenmerk sein, die Wirtschaftlichkeit derartiger Unternehmungen zu betrachten und den Kosten-Nutzen-Faktor genau im Blick zu behalten – im Sinne der Finsterwalder.

SWZ: Sie haben auch eine soziale Komponente erwähnt.

Die haben die Stadtwerke mit Sicherheit. Wenn Preiserhöhungen



„Ein Unternehmen lebt von der Auskömmlichkeit seiner Preise, muss andererseits aber auch auf seine Kunden achten“, sagt Ingolf Rimpel, selbst Unternehmer.

zum Beispiel unumgänglich sind, achtet der Aufsichtsrat mit dem Unternehmen darauf, dass diese so moderat wie möglich ausfallen und die Reaktionszeiten kurz sind, denn Versorgung ist ein Tagesgeschäft. Hier macht es sich bemerkbar, dass wir nicht von einem Konzern versorgt werden, sondern von einem Stadtwerk.

SWZ: Wo stehen die Stadtwerke Ihrer Meinung nach derzeit?

Das Kerngeschäft wird für das Unternehmen immer schwieriger. Es gibt einen scharfen Wettbewerb, auf die Bezugskosten kann nur wenig Einfluss genommen werden, und die gesetzlichen Regularien vereinfachen das Geschäft nicht. Trotzdem schneiden die Stadtwerke Finsterwalde hier sehr gut ab. Sie bieten faire Produkte zu guten Preisen und haben außerdem eine gute Produkt- und Preistransparenz.

Aber um noch einmal auf die Bezugskosten zurück zu kommen. Auch hier versuchen wir neue Wege zu gehen, etwa, indem neue Rohstoffquellen angezapft werden. So haben wir uns für die Beteiligung an einem Kraftwerkprojekt zum günstigen Strombezug entschieden, aber auch die Windenergie wird betrachtet.

SWZ: Sind sie als relativ kleines Unternehmen überhaupt überlebensfähig?

Warum sollen kleine Unternehmen nicht überlebensfähig sein? Der Hauptmotor in der deutschen Wirtschaft ist der Dienstleistungssektor mit seinen größtenteils kleinen und kleinsten Betrieben. Zurück zu den Stadtwerken, entscheidend für deren Überlebensfähigkeit sind doch ihr Konzept und dessen Durchsetzung, und da habe ich für die Stadtwerke keine Bedenken.

SWZ: Wie wichtig ist der Gewinn des Unternehmens, der regelmäßig in den Stadthaushalt fließt?

Das ist mir oft zu pauschal dargestellt. Als Unternehmer weiß ich, dass man Gewinn nicht mit Roherlös verwechseln darf. Gewinn ist landläufig das, was man sich am Ende in die Tasche stecken kann. Der darf bei einem Unternehmen aber nicht das alleinige Ziel sein. Es braucht Teile des Roherlöses, um zu investieren und zu gestalten. Konkret gesagt: Die Stadtwerke brauchen Spielraum, um langfristige Entwicklungen zu ermöglichen und weiter ihre günstigen Preise zu halten. Wenn dann noch Gewinn für den Stadthaushalt

erwirtschaftet wird, umso besser.

SWZ: Sie sind jetzt seit einem reichlichen halben Jahr im Aufsichtsrat. Wie arbeitet es sich in dem Gremium?

Die Arbeit verläuft zwischen Kritik und vernünftiger Denkwiese. Dort geht es nicht immer ganz ruhig zu, aber nach meiner Betrachtung nie parteilich. Im Vordergrund steht für uns alle immer, wirtschaftlich zum Wohle der Bevölkerung und des Unternehmens abzuwägen.

Dass es dabei zu Diskussionen kommt, ist unvermeidlich. Wir sind acht Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen, die in das Unternehmen hineinschauen. Natürlich darf man nicht vergessen, dass wir aus den Fraktionen kommen und dadurch gelegentlich einen anderen Blickwinkel als das Unternehmen haben. Ich habe das allerdings bis jetzt immer als konstruktives Gespräch erfahren. Was mir besonders positiv aufgefallen ist, sind die hoch qualifizierten und motivierten Mitarbeiter, die uns intensiv unterstützen.

SWZ: Wenn Sie nicht Aufsichtsrat sind, dann ...

... kümmere ich mich um meine

ZUR PERSON

► Ingolf Rimpel, 40 Jahre alt, verheiratet, drei Kinder, ist selbstständiger Elektromeister und Innungskreismeister der Elektroinnung. Der Finsterwalder saß 2003 bis 2008 als Parteiloser für die FDP in der Stadtverordnetenversammlung Finsterwalde und war in derselben Zeit im Aufsichtsrat der Wohnungsgesellschaft Finsterwalde. Seit 2008 ist Rimpel FDP-Mitglied und Mitglied des Aufsichtsrates der Stadtwerke Finsterwalde GmbH.

Familie und um unser Unternehmen für Elektro-, Baustrom- und Eventstromanlagen, das ich 1997 von meinen Eltern übernommen habe. Mit meinen fünf Mitarbeitern sind wir sowohl regional als auch deutschlandweit unterwegs. Sie finden uns bei einer Großveranstaltung auf dem Lausitzring ebenso wie bei der Installation einer Baustromversorgung auf einem S-Bahnhof in Berlin oder einer Elektroanlage in einer Brücke am Autobahndreieck Nuthetal.